

burg 1765, 2. ed. 1792). Auch die *Analysis biblica* (Heidelberg 1773—1779, 4 Bde.) soll er verfaßt haben. (Vgl. de Backer IV, 1038 ss.) — Ulrich Munier, ursprünglich Müller (geb. den 13. August 1698 zu Aschaffenburg), lehrte 5 Jahre die Humanitätswissenschaften zu Erfurt, Worms, Baden und Mannheim, 5 Jahre Philosophie zu Aschaffenburg und Würzburg, 24 Jahre lang Theologie zu Molsheim, Fulda und Würzburg. Ein Jahr verbrachte er zwischenher als Professor der orientalischen Sprachen in Heidelberg. Außer Dogmatik trug er auch Exegese vor. Er starb zu Würzburg am 6. April 1759. Als Kenner von 5 Sprachen stand er in größter Achtung. (Vgl. de Backer V, 1435 ss.) — Ignaz Neubauer (geb. d. 12. Februar 1726 zu Bamberg) lehrte von 1748—1752 am Gymnasium zu Würzburg, widmete sich der Seelsorge 1759—1761 und lehrte sodann in Bamberg und Würzburg Philosophie. Im J. 1763 bekleidete er die Professur für orientalische Sprachen zu Heidelberg, war dann über 10 Jahre Professor der Moralthologie und Dogmatik zu Würzburg und starb als Pfarrer zu Dellingen in Francken 1795. Er schrieb unter Anderem einen Psalmencommentar in 3 Theilen (Würzburg 1771). (Vgl. de Backer V, 1638 ss.) — In der oben erwähnten Pariser Ausgabe der Theol. Wircob. von 1879 enthält der I. Bd. die *Principia theologica* von Kilber, nämlich: *De scriptura sacra*, *De traditione divina*, *De ecclesia Christi*, *De conciliis*, *De Romano Pontifice*, *De ss. Patribus*, *De Theologia et Jurisprudencia ecclesiastica*, *De ratione et historia*, *De haeresibus*, *De propositionibus damnatis*. Der II. Bd. bietet die *Tractatus de religione* von Neubauer, nämlich: *Contra Atheos*, *Polytheos*, *Mahometanos*, *Theistas*, *Judaeos*, *Sectarios*, worin der Verfasser alle der christkatholischen Religion entgegengesetzten Religionsysteme widerlegen will (Praef.). Im III. Bd. handelt Kilber *De Deo uno et trino*, *De angelis*, und im Appendix *De Deo creatore*. Der IV. Bd. enthält den *Tractat De Incarnatione Verbi divini* von Holzclau, der V. die *Tractate De beatitudine*, *De actibus humanis* und *De legibus* von Neubauer, der VI. die *Abhandlung De jure et justitia* von Holzclau; ein Appendix dazu *De virtute religionis* ist aus dem Werke des Lessius *De justitia et jure* genommen. Der VII. Bd. bietet *Tractate De peccatis, gratia, justificatione et merito* von Kilber, der VIII. den *Tractat De virtutibus theologicis* von demselben mit einem Appendix *De virtutibus cardinalibus* aus dem oben genannten Werke des Lessius. Der IX. Bd. handelt *De sacramentis in genere*, *De bap-tismo*, *confirmatione et eucharistia*, wozu Holzclau noch eine theologisch-kritische Abhandlung über die Werke des hl. Dionysius beigab. Im X. Bd. endlich stehen die *Abhandlungen De poenitentia et extrema unctione* von Munier

und *De ordine et matrimonio* von Holzclau. (Vgl. noch Ant. Kuland, *Series et Vitae professorum ss. theol.*, qui Wircoburgii docuerunt. Wircob. 1835; Werner, *Gesch. der kath. Theol.* München 1866, 242 f.; Fr. Kav. v. Wegck, *Gesch. der Universität Würzburg*, Würzb. 1882, 2. Bde. [1. Theil Geschichte, 2. Theil Urkundenbuch].) [Kilb.]

Wirt, Wigand, O. Pr., streitbarer Theologe des ausgehenden Mittelalters, war geboren um 1460 zu Frankfurt a. M. (vgl. das Schreiben des Ordensgenerals Cajetan bei N. W. Strobel, *Das Narrenschiff von Dr. Sebastian Brant*, Queblinburg u. Leipzig 1839, 26); hier trat er auch in den Dominicanerorden und wurde später im Frankfurter Kloster Prediger und Lector der Theologie. Als solcher richtete er im J. 1494 unter dem Pseudonym *Frater Ponsanus-manus* (d. h. Wieg-hand = Wigand) an Johannes Erithemius (s. d. Art.), der in seiner Schrift *De laudibus S. Annae* die Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä vorgetragen hatte, ein polemisches Schreiben, worin er jene Lehre zu bestreiten suchte. Das Schreiben, das Wirt dem Erithemius überbringen ließ, ward bald, obgleich es nicht gedruckt wurde, in weitem Kreise bekannt und rief von Seiten der Erinnerungsgenossen des Erithemius eine ganze Reihe von Gegenschriften hervor. Durch Vermittlung des Rectors der Rölner Universität und einiger Gelehrten kam am 12. September 1495 zwischen Wirt und Erithemius eine Ausöhnung zu Stande; der erstere mußte seinem Gegner Abbitte leisten. Ueber denselben Gegenstand brach im J. 1501 ein neuer Streit aus. Für den 18. Juni des genannten Jahres hatte Johann Spengler, Lector und Prediger der Franciscanerobservanten in Heidelberg, eine Disputation über die unbefleckte Empfängniß ausgeschrieben. Da Unordnungen zu befürchten standen, so war sowohl vom Kurfürsten als von der Universität und von den Bischöfen von Worms und Speyer die Bethheiligung an Acte streng verboten worden. Dem Verbote Folge leistend, begünstigten sich die Dominicaner, gegen das Vorgehen der Franciscaner Verwahrung einzulegen (die Theesen Spenglers mit dem Verbote der Universität und der Protestation der Dominicaner befanden sich handschriftlich auf der Münchener Staatsbibliothek, Cod. lat. 494, fol. 228 sqq.). An der Disputation theilhaftigten sich insolge dessen bloß einige Fremde, wie der Frankfurter Pfarrer Conrad Hensel (vgl. über ihn Falk, im „Katholik“ 1899, II, 526 ff.), welche der Jurisdiction des Kurfürsten und der beiden Bischöfe nicht unterstanden. Nach Frankfurt zurückgekehrt, erlaubte sich Hensel, die Dominicaner zu verhöhnen, als hätten sie es nicht gewagt, sich sehen zu lassen. Infolge dessen entbrannte zwischen Wirt und Hensel eine heftige Kanzelpolemik. Da der Pfarrer sich zu leidenschaftlichen Ausfällen gegen den gesammten Orden der Dominicaner hinreißte, so wandten sich letztere mit einer